

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 3

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichtigungen.

Berichtigungen. Im Februarheft muß es auf S. 53, Zeile 14 von oben, heißen: „Sonnen-blick“ (nicht Sonnen-licht); S. 54, Zeile 8 von unten: „dazu“ (statt: „dessen“); S. 79, Zeile 6 v. unten: „Geist oder Gewalt“ (statt „Geist oder Recht“).

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Aufsatz von *Ernst Merz* soll den Beginn einer neuen Reihe von Beiträgen verschiedener Verfasser bilden, die den letzten Problemen der Sache Christi gewidmet sind.

Die Rubrik „Zur Weltlage“ ist in gewisser Beziehung durch die letzte Wendung mit *Oesterreich* überholt. Doch verliert das Gefagte im Wesentlichen seine Gültigkeit nicht und ich lasse das Ganze darum in der Hauptsache so stehen, wie es einige Tage vor der Katastrophe geschrieben worden ist.

Noch Eins: Die *Katastrophe Oesterreichs* trifft auch die „Neuen Wege“, die dort eine Anzahl ihrer treuesten und aufrichtigsten Leser hatten, wieder aufs härteste. Auch sonst ist ihr Kampf noch schwerer geworden. *Darum ist notwendig, daß die Freunde für unsere Zeitschrift mit noch erhöhterem Eifer werben, damit verlorener Boden anderwärts gewonnen werde.* Denn nicht wahr, wir kapitulieren nicht? *Dennoch!*

Worte.

Wenn die *Menschen* versagen, kommen die *Dinge* selbst der Wahrheit zu Hilfe; auf die Länge waffnet sich alles für sie und sie hat, wie mir scheint, weniger von dem zu fürchten, was gegen sie steht, als von dem, was sie kompromittiert. *Vinet.*

*

Das Evangelium kennt nichts Irreparables.

Vinet.

*

Man darf gewiß glauben: Gott will seinen Namen erhöhen und das Reich Christi jetzt um ein rechtes Stück vorwärts bringen. Nur müssen wir jetzt dieses Wolkendunkel vorüberziehen lassen und warten, bis Gott sein Licht wieder aufstrahlen läßt zu unserer Freude, obwohl wir es eigentlich nie ganz entbehren müssen, auch mitten in unseren Trübsälen nicht, wenn wir Licht suchen in seinem Wort, wo es uns angeboten wird und unaufhörlich leuchtet. *Calvin.*

*

Muß man jedem Kampfe ausweichen, so muß Christus selbst, der ein Stein des Anstoßes ist, sich davonmachen. *Calvin.*

*

Die Knechte Gottes, die getreulich seinem Gebote gehorchen, können wohl getötet, aber nicht besiegt werden.

Cyprian (Kirchenvater aus dem 3. Jahrhundert).

vom Sinn der Sache Christi, aus der die einzelnen Positionen hervorgehen und aus der sie ihre „Vollmacht“ haben. Entweder also kennt Herr Dr. Frey diesen Tatbestand und dann redet er *bewußt* Unwahrheit gegen uns, oder er kennt ihn *nicht* und dann redet er leichtfertig. Denn man redet nicht an solcher Stelle so über eine Sache, die man nicht kennt. Auf alle Fälle redet er nicht „mit Vollmacht“, sondern redet falsches Zeugnis gegen seinen Nächsten. *Wenn* er so redet!

Sollte das nicht endlich einmal aufhören?

Berichtigungen.

Im Märzheft muß es S. 144, Z. 13 von oben, heißen: „*eifrigsten*“ (statt „aufrichtigsten“).

Redaktionelle Bemerkungen.

Dieses Heft ist vorwiegend der *schweizerischen Lage* gewidmet. Man wird das begreifen. Die in Ausicht gestellten mehr *theologischen* Beiträge, im weiteren Sinne des Wortes, werden folgen.

Der *Protest* gegen die Proklamation des Bundesrates und der Bundesversammlung ist unter dem ersten aufregenden Eindruck derselben geschrieben worden, behält aber — leider! — sein Recht. Eine positive Ergänzung dazu bildet, von dem Vortrag *Trautvetters* abgesehen, das Manifest „*Gefahr und Rettung*“. Der nicht schwer zu erratende Name des *Verfassers* wurde weggelassen, weil es Ausdruck nicht bloß der Gedanken eines Einzelnen, sondern derjenigen eines weiteren Kreises sein will.

Eine Antwort auf den letzten Artikel von *Sachse* wird im Maiheft erscheinen.

Das *Verbot der „Neuen Wege“ für Oesterreich* ist prompt erfolgt. Es ist ein harter Schlag, aber ist eine große Ehre!

Um Verbreitung gerade dieses Heftes wird sehr gebeten.

Worte.

Ach, daß du doch den Himmel zerrissest, herunter stiegest, daß Berge vor dir ins Schwanken gerieten — so wie Feuer Reißig anzündet, Feuer das Wasser in Wallung bringt —, um deinen Widersachern deinen Namen kund zu machen, daß vor dir die Völker erbeben müßten, wenn du gewaltige Taten ausführtest, die wir nicht erhoffen durften.

*

Er legt im Meere einen Weg an und einen Pfad in gewaltigen Wassern.

*

Und er sprach zu mir: „Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrlichen will.“ Ich aber wähnte: „Vergeblich habe ich mich abgemüht, für nichts und nutzlos meine Kraft verbraucht.“ Jedoch mein Recht steht bei ihm und mein Lohn bei meinem Gott.

*

So spricht Gott: Wie wenn in einer Traube sich Most findet und man sagt: „Verdirb sie nicht, denn es ist ein Segen drin“, ebenso will ich um meiner Knechte willen verfahren, daß ich nicht das Ganze verderbe.

Jesaja.